

In: [Neue Märkte](#) | Am: 25.08.2020 - 09:48**Gastkommentar von Bouke Stoffelsma, Hausheld AG**

"Vollrollout macht Versorger zukunftsfit"



Bouke Stoffelsma ist Vorstand der Hausheld AG. (Foto: Hausheld AG)

Mönchengladbach (energate) - Die Digitalisierung ist eine der zentralen Herausforderungen in der Energiebranche. Ein Element davon können Smart Meter sein. Angesichts neuer Wettbewerber ist es wichtig, dass Versorger den Rollout konsequent angehen.

Ein Gastkommentar von Bouke Stoffelsma, Vorstand Hausheld AG.

Stadtwerke und Energieversorger können beim Rollout intelligenter Messsysteme (iMSys) bei der Digitalisierung Boden gut machen, in dem sie auf einen Vollrollout ihrer Messsysteme setzen. Beim Einbau intelligenter Messsysteme nur für gesetzliche Pflichteinbautfälle nach §29(1) MsbG entstehen Stadtwerken immense Prozesskosten für Gerätetechnik, Montage und Betrieb der Kommunikationstechnik. Der Einbau und Betrieb der Geräte lässt sich so jedenfalls wohl nicht mit den im Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) definierten Preisobergrenzen (POG) einhalten, die Messsysteme sind in der Regel defizitär und daher bei Technikern und Kaufleuten gleichermaßen unbeliebt.

Beispiel Stadtwerke Saarlouis

Dabei ist der Schlüssel zur Digitalisierung auch in anderen Branchen immer wieder, eine einheitliche und möglichst vollständige Digitalisierung. Das Ziel muss es sein, eine vollständige Digitalisierung innerhalb der Preisobergrenzen auch bei kleinen Verbräuchen zu erreichen. Wie das funktionieren kann, zeigt das Beispiel der Stadtwerke Saarlouis, die sich für einen Vollrollout entschieden haben und nach eigenen Angaben den Rollout damit unterhalb der Preisobergrenzen drücken. Jeder Haushalt in der Kommune erhält unabhängig von seinem Stromverbrauch ein iMSys. Um die Stromzähler an die sicheren Smart-Meter-Gateways anzukoppeln und zu vernetzen, wird ein Mesh-Funknetz im freien 868-Megahertz-Band genutzt. Die technische Lösung wurde in enger Abstimmung mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik entwickelt. Die intelligenten Messsysteme übernehmen auch Aufgaben wie das cybersichere Steuern von PV-Anlagen, Stromspeichern, Nachtspeicherheizungen und Ladesäulen.

Weniger "Leerfahrten" nötig

Der flächendeckende iMSys-Rollout bietet den Saarländern gleich mehrere Vorteile: Beispielsweise werden mehrere Zähler auf einem Smart-Meter-Gateway genutzt, dadurch sinken sowohl die Investitionen als auch die spezifischen Montagekosten. Straße für Straße und Haus für Haus werden elektronische Zähler installiert, die Smart-Meter-Gateways jeweils in unmittelbarer Nähe verbaut. Straßenweise zu digitalisieren, ermöglicht dem Monteur beispielsweise, die Kunden, die nicht angetroffen werden, einige Stunden später erneut zu besuchen, da er sich noch vor Ort aufhält. "Leerfahrten" zum Einbauort werden automatisch minimiert.

Neue Wettbewerber am Markt

Mindestens ebenso wichtig sind strategische Aspekte. Der Gesetzgeber räumt dem grundzuständigen Messstellenbetreiber (MSB) explizit das Recht ein, intelligente Messsysteme bei allen Kunden einzuführen. Er räumt aber auch neuen Akteuren das

Recht ein, Liegenschaften mit den intelligenten Messsystemen auszustatten, wenn es das Stadtwerk nicht tut. Wenn ein grundzuständiger Messstellenbetreiber seinen Markt also digitalisiert, löst er die Aufgabe der Digitalisierung. Stattet er Kunden nicht mit einem Smart Meter aus, dann bedeutet das nichts anderes, als dass er diese Messstellen seinen neuen Wettbewerbern überlässt. Dass die Digitalisierung gar nicht kommt, wie es einige Altgediente womöglich hoffen, dürfte jedenfalls die mit Abstand risikoreichste Strategie für ein Stadtwerk sein. Nichts wird für ein Stadtwerk teurer werden, als wenn eine wesentliche technische Erneuerung nicht mehr vom Stadtwerk aus umgesetzt wird.

Eine Einladung für Versorger

Auch die Marktentwicklung spricht für flächendeckendes Smart Metering. Der Gesetzgeber will das hochsichere Gateway zur zentralen Kommunikationszentrale für Gebäude machen - eine Einladung für Versorger, diese strategisch wichtige Position zu besetzen. Das Gebäudeenergiegesetz verlangt beispielsweise die monatliche Auslesung des Wärmeverbrauchs. Für die Übermittlung der Messdaten ist das Smart-Meter-Gateway prädestiniert.

Es ist zudem die technische Basis für vielfältige datenbasierte Geschäftsmodelle hinter dem Zähler, etwa in den Bereichen Gebäudesicherheit und Ambient Assisted Living. Mit dem Aufbau der Mesh-Funknetze verfügen die Stadtwerke zudem über eine Infrastruktur, mit der sich Smart-City-Anwendungen realisieren lassen. Wo lokale Versorger diese Felder nicht besetzen, werden es sicherlich schnell Wettbewerber tun, die sich hierauf spezialisieren. Und nicht zuletzt: Mit dem Vollrollout kann das Stadtwerk endlich digitale Prozesse für alle seine Kunden anbieten.

Fazit: Für das Stadtwerk geht es bei der Digitalisierung um den Erhalt der Zukunftsfähigkeit. Mit einem iMSys-Vollrollout sind Stadtwerke für die Zukunft besser aufgestellt, als wenn sie abwarten, bis der Anschluss verpasst ist. Das späte Digitalisieren der Automobilindustrie kann mahnendes Beispiel sein, wie schwierig es ist, seinen angestammten Markt aufgrund unterschätzter Innovationen verteidigen zu müssen.

Copyright: energate-messenger.de
Kontakt: energate GmbH
(redaktion@energate.de)

Jegliche Verwendung für den nicht-privaten, kommerziellen Gebrauch bedarf der schriftlichen Zustimmung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an info@energate.de.